



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)
Schreiberweg 5 · 24119 Kronshagen
Tel. 0431/54 03 0 · Fax 0431/54 03 101
E-Mail: info@iqsh.de · Internet: www.iqsh.schleswig-holstein.de



Fremdsprachenwahl am Gymnasium

Informationen für Eltern

IQSH

Impressum

Fremdsprachenwahl am Gymnasium

Informationen für Eltern

Herausgeber:

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH)
Schreberweg 5, 24119 Kronshagen

Bestellungen:

Brigitte Dreessen

Tel.: 0431 5403-148

Fax: 0431 5403-200

brigitte.dreessen@iqsh.landsh.de

www.iqsh.schleswig-holstein.de

Autorinnen und Autoren:

Alt-Griechisch: Peter Leißing (Gymnasiallehrer)

Dänisch: Dieter Brandt (IQSH-Landesfachberater)

Französisch: Jürgen Hansen (IQSH-Studienleiter)

Latein: Dr. Gerhard Hey (IQSH-Studienleiter)

Russisch: Manfred Steingräber (IQSH-Landesfachberater Russisch)

Spanisch: Kathrin Sommerfeldt (IQSH-Landesfachberaterin Spanisch)

Koordination: Brigitte Rieckmann (IQSH)

Druck:

.....

Diese Broschüre wurde aus
Recycling-Papier hergestellt.

© IQSH im : Dez. 08

Auflagenhöhe:

Best.-Nr. 30/2008

Vorwort

Sehr geehrte Eltern,

im Zuge der Weiterentwicklung der Schulen in Schleswig-Holstein hat es auch Neuerungen im Gymnasium gegeben. So verkürzt sich der Bildungsgang Ihrer Kinder auf acht Schuljahre, in der Oberstufe werden unterschiedliche fachliche Profile angeboten und in einigen Fächern werden die Abschlussprüfungen zentral durchgeführt.

In dieser Informationsschrift geht es um die Fremdsprachen am Gymnasium und deren Wahl. Sie erhalten eine Übersicht über die „gängigen“ Fremdsprachen, die in den Gymnasien unterrichtet werden, mit einer Beschreibung der jeweiligen Spezifika.

Wir möchten Ihnen und Ihrem Kind damit Aspekte aufzeigen, die Ihnen bei der Fremdsprachenwahl helfen, und Sie ausdrücklich ermuntern, das Sprachenangebot an Ihrer Schule zu nutzen.

Sollten Sie weitergehende Fragen haben, stehe ich als Koordinatorin gern zur Verfügung.



Brigitte Rieckmann

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Fremdsprachen in der Schule lernen - eine Chance	4
2. Übersicht zur Sprachenfolge in tabellarischer Form	6
3. Alt-Griechisch	8
4. Dänisch	10
5. Französisch	12
6. Latein	14
7. Russisch	16
8. Spanisch	18
9. Anhang	20

Einleitung

Fremdsprachen in der Schule lernen - eine Chance

Mit Beginn des Besuchs eines Gymnasiums hat Ihr Kind begonnen, systematisch eine erste Fremdsprache zu lernen. Wenn es sich um Englisch handelt, wurden die Anfänge schon in der Grundschule gemacht. Im Laufe der Schulzeit hat Ihr Kind nun die Möglichkeit, zu unterschiedlichen Zeitpunkten weitere Fremdsprachen zu erlernen.

Ab Klasse 6 steht die Wahl der zweiten Fremdsprache an, die mindestens bis Klasse 9 belegt wird. Die Entscheidung zu treffen, welche zweite Pflichtfremdsprache ab Klasse 6 nun gewählt werden soll, ist nicht immer einfach. Gleiches gilt für die Frage, ob in Klasse 8 oder 10 eine zusätzliche dritte Fremdsprache als Wahlfach belegt werden soll.

Ziel des vorliegenden Heftes ist es daher, Sie über das Lernen weiterer Fremdsprachen am Gymnasium zu informieren und Ihnen damit zu diesem Thema Entscheidungshilfen an die Hand zu geben.

Das konkrete Angebot an zweiten und dritten Fremdsprachen ist an den einzelnen Schulen unterschiedlich. Während Französisch und Latein überall vertreten sind, hängen andere Angebote von den an der Schule vorhandenen Lehrkräften ab. Das gilt insbesondere für Spanisch und Russisch. Auch regionale Gegebenheiten entscheiden mit über das Angebot, wie im Falle von Dänisch, das vor allem im Norden Schleswig-Holsteins unterrichtet wird. Griechisch wiederum gibt es nur an altsprachlichen Gymnasien. Diese Sprachen sind neben Englisch die etablierten Schulfremdsprachen in Schleswig-Holstein. Die Fremdsprachenlandschaft ist aber bunt. Erkundigen Sie sich an der jeweiligen Schule über das Angebot vor Ort.

Es ist für Ihr Kind auf jeden Fall eine Bereicherung, in der Schule Fremdsprachen lernen zu können, denn Fremdsprachen sind kein bloßes „Schulwissen“, sondern ein Schlüssel zur Welt:

- Sprachen ermöglichen den Zugang zu fremden Ländern oder anderen Epochen und öffnen den Blick auf die Kulturen, in denen sie gesprochen werden, seien sie räumlich oder zeitlich auch noch so weit von uns entfernt.
- Wer Fremdsprachen lernt, entwickelt ein allgemeines Bewusstsein für Sprachen - auch für die eigene Muttersprache – und verschiedene Kulturen.
- Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kommunikationsfähigkeit gewinnen angesichts der zunehmenden Globalisierung an Gewicht. Deutsch ist keine Weltsprache, Englischkenntnisse sind heute selbstverständlich. Die Chancen Ihres Kindes werden sich an den Gegebenheiten der Zukunft messen, und da ist Mehrsprachigkeit eine wichtige Kompetenz.
- Auch die Europäische Union hat die Bedeutung der Fremdsprachen immer wieder betont. Seit 1996 besteht explizit die Forderung nach Dreisprachigkeit aller Europäer.

- Über die erworbenen Fremdsprachenkenntnisse fordern heute viele Universitäten und Arbeitgeber international anerkannte Nachweise. Zu solchen Nachweisen gehören einerseits das Latinum und das Graecum; andererseits das „Europäische Portfolio der Sprachen“ und Sprachzertifikate für die modernen Fremdsprachen, die die Stufen des „Europäischen Referenzrahmen der Sprachen“ (vgl. Anhang Seite 20) attestieren. Die Nachweise können bereits während der Schulzeit vorbereitet oder erworben werden. Näheres dazu findet sich in den Abschnitten zu den einzelnen Sprachen.

Eine fremde Sprache zu verstehen und sich in ihr ausdrücken zu können, ist ein Erfolgserlebnis und bereitet Freude. Ermuntern Sie Ihr Kind daher, das schulische Fremdsprachenangebot über die zwei Pflichtfremdsprachen hinaus zu nutzen!

Es gibt bei der Sprachenwahl eine Reihe von Fragen, die nur ganz individuell beantwortet werden können. Dazu gehört die Frage nach der Bedeutung von Freundschaften für die Sprachenwahl, die Auswirkung von Lese-Rechtschreibschwächen auf das Sprachenlernen oder die Einschätzung der persönlichen Motivation Ihres Kindes. Machen Sie Gebrauch von den Informationsveranstaltungen, die die Schulen zum Thema Sprachenwahl anbieten. Und sollten Sie doch noch unsicher in Ihrer Entscheidung sein, suchen Sie das beratende Gespräch mit den Lehrkräften vor Ort.

Im Folgenden finden Sie allgemeine Hinweise in Form einer tabellarischen Übersicht zur Organisation des Fremdsprachenangebots in der Sekundarstufe I und II, zu den Besonderheiten der einzelnen Fremdsprachen und zu den Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens der Sprachen.

Die Sprachen werden in alphabetischer Reihenfolge präsentiert.

Sprachenfolge

Alle Schülerinnen und Schüler, die ein Gymnasium besuchen, haben die Pflicht, zwei Fremdsprachen bis zum Abitur zu lernen.

Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, auch eine dritte Fremdsprache zu wählen.

Das Fremdsprachenangebot ist an den einzelnen Schulen unterschiedlich.

Das folgende Schema gibt einen allgemeinen Überblick über die Möglichkeiten des Sprachenlernens an den Gymnasien Schleswig-Holsteins.

Grundschule

3. und 4. Klasse	Alle Grundschülerinnen und Grundschüler haben Unterricht im Fach Englisch.
-------------------------	--

Sekundarstufe I

1. Pflicht	2. Pflicht	3. Wahl/Pflicht	Hinweise
5. Klasse: Englisch Französisch Latein			An einigen Gymnasien wird Französisch oder Latein als erste Pflichtfremdsprache angeboten. Der in der Grundschule begonnene Englischunterricht wird gleichzeitig fortgesetzt.
	6. Klasse: Englisch Französisch Latein Spanisch		Für alle Schüler, die Französisch oder Latein als erste Fremdsprache lernen, ist Englisch die zweite Pflichtfremdsprache
		8. Klasse: Altgriechisch Dänisch Französisch Latein Russisch Spanisch	Die dritte Fremdsprache ist ein Wahlpflichtfach. Wer auf sie verzichtet, muss in der 8. Klasse ein anderes zusätzliches Fach wählen. An einigen Schulen, an denen Französisch oder Latein als erste Fremdsprache angeboten werden, ist die dritte Fremdsprache allerdings verpflichtend. Wer in der Sekundarstufe II das sprachliche Profil belegen möchte, braucht die dritte Fremdsprache. Das Zustandekommen des Kurses für eine bestimmte Fremdsprache und ihre Fortführung in der Oberstufe hängen davon ab, ob dieses Angebot von einer ausreichenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern wahrgenommen wird.

Oberstufe

Jahrgänge	im sprachlichen Profil		in den anderen Profilen	
10. – 12. Jahrgang ↓ durchgehend bis zum Abitur	eine Sprache als Profil- und eine andere Sprache als Kernfach (siehe Hinweis 1)	eine weitere Fremdsprache (siehe Hinweis 2)	eine Sprache als Kernfach	eine weitere Fremdsprache
	3-stündig im 10. Jahrgang; 4-stündig im 11. und 12. Jahrgang	2-stündig oder: 4-stündig	3-stündig im 10. Jahrgang; 4-stündig im 11. und 12. Jahrgang	2-stündig

Hinweise:

(1) Nur die Sprachen können als Profil gebendes oder als Kernfach angeboten werden, in denen die Schülerinnen und Schüler mindestens seit Jahrgangsstufe 8 unterrichtet werden.

(2) Schulen können auch eine neu beginnende Fremdsprache in der Oberstufe anbieten. Diese wird 4-stündig durchgehend bis zum Abitur unterrichtet.

Warum Alt-Griechisch?

Wer Griechisch lernt, lernt nicht nur die Sprache und Kultur eines Volkes des Altertums kennen; er erarbeitet sich darüber hinaus ein Schlüsselwissen, das ihm hilft, sich auch in der Gegenwart zurechtzufinden.

- Viele Wörter insbesondere der internationalen Wissenschaftssprache gehen auf das Griechische zurück: Biologie, Paläontologie, Kybernetik, Atom ("Das Unteilbare"), Syntax, Oligarchie, Analyse usw. Wer Griechisch kann, versteht solche Wörter ohne Lexikon und kann bei Bedarf selbst neue Begriffe bilden. (Moderne Bildungen sind z.B. 'Ökologie' oder 'Katalysator' ("Auflöser")).
- Die Griechen der Antike haben nicht nur Begriffe geprägt, sie haben die meisten Wissenschaften und Kunstformen in unserem Kulturkreis begründet: Physik, Medizin, Philosophie, Geschichtsschreibung, Musik, Tragödie, Komödie usw. Auch unsere religiösen Vorstellungen sind von den Mythen der Urzeit bis zum Christentum wesentlich von den Griechen ausgeformt worden. Wer Griechisch lernt, hat zu den Ausgangspunkten unserer Kulturgeschichte einen persönlichen unmittelbaren Zugang.
- Griechische Dichter und Philosophen haben grundlegende Denkansätze entwickelt, die noch heute zur Diskussion herausfordern. Dies tun sie in der Regel an ganz einfachen Fragen, die an Alltagsbeobachtungen anknüpfen und fast ohne Voraussetzung zu verstehen sind. Es gibt deshalb kaum eine bessere Einführung in philosophisches Denken als die Auseinandersetzung mit diesen Texten. Griechisch erweitert nicht nur den Bildungshorizont, es gibt vor allem auch Anregungen und Maßstäbe für das eigene Denken und Urteilen.
- Das auf der Schule unterrichtete (Alt)griechisch bietet einen raschen Zugang zu der heute in Griechenland gesprochenen Sprache.
- Griechischkenntnisse genießen auch in Bereichen der Gesellschaft hohes Ansehen, die nicht unmittelbare Berührung mit dem Fach haben. Manche Studienfächer setzen das Graecum voraus, z.B. Archäologie oder Theologie, in anderen wird es gewünscht, z.B. in Philosophie.¹

Wie lernt man Griechisch?

Man muss eine fremde Schrift lernen. Das geht in wenigen Tagen, weil die meisten Großbuchstaben wie im lateinischen Alphabet aussehen und einige der kleinen schon aus der Mathematik bekannt sind.

- Man muss viele Formen lernen. Das geht nicht in wenigen Tagen. Das Formensystem ist aber sehr durchsichtig aus relativ wenigen Grundbausteinen zusammengesetzt. Es ist auch dem lateinischen Formensystem sehr ähnlich, was das Lernen erheblich erleichtert (und nebenbei die Lateinkenntnisse verbessert).

¹ Für welche Studiengänge Griechischkenntnisse verlangt werden, hängt von der jeweiligen Hochschule ab. Für die Universität Kiel findet man die entsprechenden Regelungen in der „Studienqualifikationssatzung“ (<http://www.uni-kiel.de/140/sta/0-1-3.pdf>)

- Das Griechische ist sehr vokabelreich. Aber schon ein begrenzter Grundwortschatz erschließt eine Vielzahl neuer Vokabeln, die nur Ableitungen oder Zusammensetzungen bekannter Grundelemente sind.
- Griechische Sätze, auch lange, sind fast ohne "Konstruieren" (wie im Lateinischen) zu entschlüsseln, da das Griechische in seiner Sprachstruktur dem Deutschen stark ähnelt. Man kann relativ früh originale Texte lesen.
- Das Griechische bietet keine Schwierigkeiten mit der Aussprache. Man muss es nicht aktiv sprechen. Der Unterricht findet auf Deutsch statt.
- Griechischunterricht ist nicht allein Sprachunterricht. Er umfasst die Beschäftigung mit der gesamten Kunst und Kultur, Besuche von Museen, Ausstellungen und Theateraufführungen ergänzen den Schulunterricht, in der Oberstufe eventuell eine Griechenlandreise.

Warum Dänisch lernen?

- Weil Dänisch die Sprache unseres nördlichen Nachbarn ist und in der grenzüberschreitenden Region Sønderjylland-Schleswig gesprochen wird, die mehr und mehr zu einem Wirtschafts- und Arbeitsraum zusammenwächst. Dänischkenntnisse sind die Eintrittskarte zum dänischen und skandinavischen Arbeitsmarkt mit vielfältigen Chancen. Die Beherrschung der dänischen Sprache ist auch eine Voraussetzung für ein engeres Zusammenleben und bessere Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Grenzland. Die Schülerinnen und Schüler erhalten mit dem Fach Dänisch Zugang zu einer modernen Fremdsprache, die nicht nur einen sich dynamisch entwickelnden Wirtschaftsraum, sondern auch vielfältige historisch-kulturelle Wechselbeziehungen aufschließt. Die enge sprachliche Verwandtschaft des Dänischen mit dem Norwegischen und Schwedischen erweitert den kommunikativen Nutzen dänischer Sprachkenntnisse über die politischen Grenzen Dänemarks hinaus auf andere nordische Länder.
- Weil Dänischkenntnisse in Deutschland immer noch Seltenheitswert besitzen und sich deshalb vorteilhaft auf die Berufschancen in Industrie, Handel und Verkehr auswirken. Es hat sich gezeigt, dass deutsche Firmen, die mit Dänemark oder anderen skandinavischen Ländern Handelsbeziehungen haben, vorrangig junge Menschen anstellen, die über Dänischkenntnisse verfügen.
- Weil Dänischkenntnisse auch Perspektiven in den verschiedenen deutsch-dänischen Studiengängen eröffnen, die in steigender Zahl von der Universität Flensburg, Syddansk Universitet und dem Center for Videregående Uddannelse Sønderjylland angeboten werden.
- Weil sich Schüleraustausch und Exkursionen wegen der geographischen Nähe unseres Nachbarlandes leicht und kostengünstig durchführen lassen. Auf diese Weise werden gegenseitig tiefere Einblicke in die jeweiligen Lebensweisen und Anschauungen gewonnen.
- Weil die reiche, aber vielfach unbekannte dänische Literatur sich dem besser erschließt, der die Sprache erlernt.

Wie lernt man Dänisch?

Ist Dänisch leichter oder schwerer als die anderen Fremdsprachen?

- Einerseits kann wohl gesagt werden, dass die Grammatik der dänischen Sprache einfacher ist als beispielsweise die der lateinischen oder französischen Sprache. Andererseits muss man aber erwähnen, dass Dänisch unseren Schülerinnen und Schülern in der Aussprache Schwierigkeiten bereitet. Diese schwinden mit der Gewöhnung an den Klang der Sprache meistens recht bald. Natürlich stellt das Erlernen der dänischen Sprache an die Schülerinnen und Schüler viele gleiche Anforderungen wie die anderen Fremdsprachen: Auch hier sind konzentrierte Mitarbeit sowie kontinuierliches Vokabellernen erforderlich.

- Da der dänische Satzbau – verglichen mit dem französischen und englischen – dem deutschen näher ist und die dänischen Wörter oftmals durch ihre Ähnlichkeit mit den entsprechenden deutschen und niederdeutschen Wörtern leichter verständlich sind, machen die Schülerinnen und Schüler in der dänischen Sprache schnell Fortschritte und können nach kürzerer Zeit einfache Gespräche in dänischer Sprache führen oder E-Mails senden.
- Der Dänischunterricht beginnt in unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Er setzt in der Sekundarstufe I als Wahlpflicht- oder Wahlunterricht auf verschiedenen Klassenstufen ein, im Gymnasium meist als dritte Fremdsprache, im nördlichen Schleswig-Holstein teilweise bereits in der Primarstufe als Begegnungssprache. In der gymnasialen Oberstufe wird Dänisch als fortgeführte oder als neu einsetzende Fremdsprache ab der Einführungsphase unterrichtet. Infolgedessen sind die mit dem Abitur zu erreichenden Niveaustufen unterschiedlich. Dänisch kann als mündliches oder schriftliches Prüffach gewählt werden.
- Bereits im zweiten Lernjahr können leichtere lehrbuchunabhängige Texte zur dänischen Landeskunde und Literatur gelesen werden. In der Oberstufe steht die Auseinandersetzung mit authentischen Texten im Vordergrund (Literatur, Zeitungsartikel, Fernsehen u. ä.), die Grammatik wird vertieft und wiederholt. Audio-visuelle Materialien (Film, Video, CD-ROM und Internet) werden verstärkt eingesetzt.
- Grundlegendes Ziel ist ein tiefgehendes Verständnis für die kulturellen, gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturen des Nachbarlandes Dänemark, das hilft, Vorurteile zu vermeiden bzw. abzubauen und intensiv zusammenzuarbeiten.

Warum Französisch lernen?

- Französisch ist eine der wichtigsten Weltsprachen.
Außerhalb Frankreichs wird in folgenden Ländern ausschließlich Französisch gesprochen:
 - in Europa: in Teilen Belgiens und der Schweiz
 - in Kanada: in der Provinz Québec.
- In vielen Ländern der Welt, die zum französischen Kolonialreich gehörten, ist Französisch Amtssprache und/oder Verkehrssprache, z.B. auf den Antillen, in den afrikanischen Staaten Marokko, Algerien, Senegal, Kamerun.
- Französisch ist eine der offiziellen Amtssprachen der Europäischen Union (EU) und der Vereinten Nationen (UN).
- Frankreich ist der wichtigste Handelspartner Deutschlands.
- Im Zuge der Internationalisierung von Wirtschaft und Verwaltung und in Zeiten zunehmender beruflicher Mobilität wird Französisch neben Englisch für den Beruf immer wichtiger. In vielen Branchen werden Kenntnisse in mehr als einer modernen Fremdsprache vorausgesetzt.
- Französisch ist eine romanische Sprache, wie z.B. Italienisch, Spanisch und Rumänisch. Kenntnisse im Französischen erleichtern den Zugang zu den anderen romanischen Sprachen, so dass diese leichter verstanden und gelernt werden. Dadurch eröffnet sich für die Schülerinnen und Schüler der gesamte nordwestliche Mittelmeerraum.
- Mit Französischkenntnissen sind direkte persönliche Kontakte zum Nachbarland Frankreich und zu den frankophonen Ländern leichter herstellbar. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblicke in den Alltag, die Lebensgewohnheiten und die Kultur dieser Länder.
- Austauschprogramme fördern die interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.
- Der unmittelbare Zugang zur französischen Literatur wird erleichtert.

Wie lernt man Französisch?

Französisch wird als 2. und 3., an einigen Schulen auch als 1. Fremdsprache angeboten, wobei sich die Vermittlungsmethoden dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler anpassen.

- Französisch ist eine gesprochene Sprache, daher mit dem Englischunterricht vergleichbar, den die Schülerinnen und Schüler schon mindestens ein Jahr am Gymnasium gehabt haben.
- Oberstes Ziel des Französischunterrichts in der Sekundarstufe I ist die Kommunikationsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen, typische Alltagssituationen auf Französisch zu verstehen und sich in ihnen auszudrücken.
- Die Unterrichtssprache ist zumeist Französisch.

- Die französische Grammatik ist nicht ohne Schwierigkeiten, aber sehr systematisch aufgebaut. Sie wird vor allem vermittelt, um den Lernenden in ihrer Kommunikationsfähigkeit zu helfen, nicht um ihrer selbst willen.
- Die modernen Lehrwerke Französisch unterstützen durch viele Zusatzmaterialien diesen kommunikativen Sprachunterricht und erleichtern den Schülerinnen und Schülern das Erlernen der Sprache. Die Angebote zur Schulung der Methodenlernens und des individuellen Lernens stärken die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler.
- Der Einsatz authentischer Materialien fördert das unmittelbare Erleben der französischen Sprache und Kultur. Mit Hilfe der modernen Kommunikationsmedien eröffnet der Französischunterricht die frankophone Sprachenwelt und motiviert zur eigenständigen Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Ereignissen in Wort, Bild und Ton.

Abschlüsse

- Französisch kann als mündliches und schriftliches Prüffach im Abitur gewählt werden.
- Der Französischunterricht führt zu definierten Niveaustufen, die nach Teilfertigkeiten aufgegliedert im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen dokumentiert werden und damit europaweit vergleichbar sind. Sie finden eine schematische Übersicht dazu im Anhang auf Seite 20.

Folgende Niveaustufen sollten erreicht werden:

	Mittlerer Bildungsabschluss	Abitur
Französisch ab 5	B1	B2 +
Französisch ab 6	A2+	B2 (+)
Französisch ab 8	A2	B1+

- DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) ist ein standardisiertes, in der ganzen Welt anerkanntes französisches Sprachzertifikat, dessen Prüfungsinhalte sich an dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientieren. Die dort formulierten unterschiedlichen Sprachniveaus von A1 bis C1 werden jeweils in gesonderten Sprachprüfungen - außerhalb der Schule - abgetestet. Bei jedem Niveau werden die vier kommunikativen Kompetenzen – Hörverstehen, Lesefähigkeit, mündlicher und schriftlicher Ausdruck – geprüft.
- Die Vorbereitung auf diese Prüfungen in den Schulen erweist sich als sehr motivationsfördernd.
- Diese Zertifikate können - neben den deutschen staatlichen Prüfungen - für das Studium oder für den Beruf von großem Nutzen sein.

Warum Latein lernen?

- Weil Latein eine breite Grundlage für eine umfassende sprachliche und kulturelle Bildung bereitstellt. Latein ist die Basissprache Europas.
- Weil Latein den Zugang eröffnet zu dem Weltkulturerbe der Antike, das in den großen Mythen des Abendlandes, in der Philosophie und in der Architektur fortwirkt und dadurch auch unsere Gegenwart in hohem Maße mitformt.
- Weil die intensive Beschäftigung mit dem Leben und Denken von Menschen vergangener Zeiten dazu verhilft, die historischen Wurzeln unserer Gegenwart besser zu verstehen.
- Weil der Lateinunterricht zur Lektüre europäischer Grundtexte führt. In ihnen begegnen die Heranwachsenden Fragen der Politik, des Rechts, der Philosophie und Religion. Der vertiefte Umgang mit solchen Werken kann ihnen helfen, eine eigene Orientierung zu gewinnen.
- Weil die Beschäftigung mit Latein zu einem grundsätzlichen Verständnis von Sprache, ihrem Aufbau und ihrer Funktionsweise führt. Das erleichtert auch das spätere Lernen weiterer Fremdsprachen.
- Weil Latein ein Trainingsfeld für die Beherrschung der deutschen Sprache ist. Das Übersetzen lateinischer Texte zwingt dazu, sich ständig zwischen beiden Sprachen hin und her zu bewegen und treffende deutsche Formulierungen für die korrekte Wiedergabe lateinischer Sätze zu finden.
- Weil Latein ein „Trimm-dich-Pfad“ des Geistes ist. Der Umgang mit lateinischem Texten trainiert Fähigkeiten, die für alle Berufe Schlüsselqualifikationen darstellen: Geduld, Genauigkeit, Konzentration und Kritikfähigkeit.
- Weil Latein methodisches Lernen fördert und fordert und Arbeitsweisen des wissenschaftlichen Arbeitens wirksam vorbereitet.
- Weil bestimmte Studiengänge Lateinkenntnisse (Latinum) in verschiedenem Umfang als Voraussetzung fordern.² Das Latinum kann an der Schule erworben werden, unabhängig davon, wann man mit dem Lateinlernen beginnt.³ Schulen bieten unterschiedliche Wege zum Erwerb der Latina an.

Wie lernt man Latein?

- Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen lateinische Texte, die sprachlich und inhaltlich gründlich erschlossen werden. Dies geschieht in unterschiedlichen und abwechslungsreichen Unterrichtsverfahren.
- Im Anfangsunterricht wird die Übersetzungsfähigkeit an Lesetexten moderner Lehrbücher geschult. Sie enthalten Themen aus dem Alltagsleben, der Kultur und der Politik der Römer und Griechen.

² Für welche Studiengänge Lateinabschlüsse verlangt werden, hängt von den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz und von der jeweiligen Hochschule ab. Für die Universität Kiel findet man die entsprechenden Regelungen in der „Studienqualifikationssatzung“ (<http://www.uni-kiel.de/140/sta/0-1-3.pdf>)

³ Über die Wege zu den verschiedenen Lateinabschlüssen s. www.faecher.lernnetz.de → Fächerportal → Alte Sprachen

- Das Lehrbuch führt zur Lektüre lateinischer Originaltexte. Die Beschäftigung mit Texten der Weltliteratur in lateinischer Sprache steht im Mittelpunkt des Unterrichts. Jeder Übersetzung schließt sich die Frage an, welche Bedeutung die Denkmodelle der Antike für uns heute haben.
- Die Kenntnis von Wortschatz und Grammatik ist die Grundlage der Textarbeit. Diese Kenntnisse werden schrittweise erworben, erweitert und durch ständiges Üben gesichert.
- Die Unterrichtssprache ist Deutsch; von Anfang an werden die lateinischen Texte aber auch laut gelesen. Da das Lateinische in der Regel so ausgesprochen wird, wie es geschrieben wird, gibt es fast keine Probleme mit der Aussprache und der Rechtschreibung.
- Bei Klassenarbeiten und Klausuren steht das Übersetzen vom Lateinischen ins Deutsche im Mittelpunkt. Aufgaben zur Sprache und zum Inhalt der Texte schließen sich an.

Warum Russisch lernen?

- Russland ist ein Land im Aufbruch, das seinen Weg neu sucht. Nur mit Russisch lassen sich Kenntnisse über die Mentalität sowie über die historischen und kulturellen Gegebenheiten des modernen Russland unverfälscht gewinnen, das gerade Jugendlichen in seiner Dynamik ein weites Betätigungsfeld im kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich bietet.
- Russisch ist eine Weltsprache, zugleich Verkehrssprache in den ehemaligen Sowjetrepubliken. Ihr Erlernen verschafft einen direkten Zugang zu einer Kultur, die Leistungen von Weltrang auf vielen Gebieten hervorgebracht hat. Darüber hinaus ist sie eine herausragende Wissenschaftssprache vor allem für Naturwissenschaftler, Mediziner und Ingenieure. Sie gilt als Konferenzsprache bei der UN und ist eine wichtige Arbeitssprache in internationalen Kommunikationssystemen (Flugverkehr, Weltraumforschung).
- Das moderne Russland gilt als Markt der Zukunft und spielt seit langem als Global Player mit: Rohstoffreserven, vor allem Erdöl und Erdgas, machen es zu einem der wichtigsten Handelspartner für Deutschland.
- Gerade für das Bundesland Schleswig-Holstein ergeben sich aus den Kontakten zum bedeutendsten Ostsee-Anrainer Russland erhebliche Zukunftschancen. Insofern sind Russischkenntnisse auch auf dem regionalen Arbeitsmarkt von Vorteil. Wer schon als junger Mensch das Land, seine Menschen und seine Sprache über die Schule kennen lernt, kann hier seine Chancen nutzen.
- Zudem blickt das nördliche Bundesland seit den Tagen der Hanse auf eine lange Tradition zurück; mit Schleswig-Holstein verbinden sich die Namen einiger russischer Zaren deutscher Herkunft (wie z.B. Peter III oder Katharina die Große). Jahrhunderte lange deutsch-russische Wechselbeziehungen haben die europäische und die Weltgeschichte geprägt. Unser Land ist auf Grund seiner Lage und Geschichte auch immer ein Mittler zwischen Ost und West gewesen.
- Russisch als die wichtigste slawische Sprache erschließt uns den Zugang zu diesem weitgehend fremden Kulturkreis. Russischkenntnisse bilden die Basis für das passive Verstehen und das spätere Erlernen weiterer Sprachen in den neuen EU-Ländern wie z.B. Polnisch, Tschechisch, Bulgarisch. Der gebildete Europäer der Zukunft sollte in den drei großen Sprachfamilien Europas zu Hause sein.

Wie lernt man Russisch?

- Durch ihren systematisch gegliederten Formenreichtum kommt der russischen Sprache ein hoher Bildungswert zu, der dem des Lateinischen und Griechischen gleichkommt: Endungen müssen beachtet, grammatische und logische Beziehungen im Satz erkannt werden. Schon beim Alphabet erkennt man die offensichtliche Verwandtschaft mit den griechischen und lateinischen Buchstaben. Die kyrillische Schrift, die anfangs exotisch und fremdartig wirkt, wird dem Lernenden bereits nach einem Monat vertraut sein. Wegen der weitgehenden Übereinstimmung von Aussprache und Schriftbild erübrigt sich

jede Lautschrift. Im Wortbestand gibt es viele Beispiele indogermanischer Verwandtschaft und neuerdings zahllose Anglizismen, es dominieren aber klar die slawischen Wortstämme. Im Gegensatz zu den alten Sprachen wird das Russische als gesprochene Sprache nach den Grundsätzen des neusprachlichen Unterrichts vermittelt.

- Ein wichtiges Ziel des Unterrichts ist zunächst die Kommunikation in Alltagssituationen, dann die Verständigung über Inhalte, die sich an Texten und Medien allmählich ansteigenden Schwierigkeitsgrades orientieren. Mit dem Abschluss der Lehrbuchphase stehen literarische Kleinformen und schriftliche Textbearbeitung im Mittelpunkt.
- Auch für Russisch sind moderne und attraktive Lehr- und Lernmaterialien zur Hand oder virtuell im Internet verfügbar.
- Zur Erweiterung des schulischen Horizontes finden regelmäßig Spracholympiaden statt, die bis nach Moskau führen. Austausch-, Schul- und Schülerprojekte gibt es bereits an vielen schleswig-holsteinischen Schulen, nicht nur im Gymnasialbereich. Erleichtert werden diese Aktivitäten durch ein Staatsabkommen über Jugendbegegnungen, in Hamburg unterstützt die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch entsprechende Initiativen in allen Bundesländern finanziell.
- Und schließlich können Russischlernende sich ihre Kenntnisse mit einem außerschulischen Sprachdiplom nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen zertifizieren lassen. Was der TOEFL für Englisch ist das ist das Sprachzertifikat TRKI für Russisch.

Warum Spanisch lernen?

- Spanisch ist eine Weltsprache: Muttersprache vieler Menschen, offizielle Sprache in Spanien und ganz Lateinamerika außer Brasilien, eine der Amtssprachen der EU und der UN und Arbeitssprache in internationalen Organisationen.
- Spanischkenntnisse eröffnen den Zugang zum spanischen Sprachraum, der von wachsender wirtschaftlicher und geopolitischer Bedeutung ist. Zum spanischen Sprachraum gehören zunehmend auch die USA.
- Spanischkenntnisse erweitern die Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte in Schule und Studium und können für die berufliche Tätigkeit von großem Nutzen sein, denn viele Betriebe und Firmen wissen um die Bedeutung des Spanischen.
- Spanisch ist der Schlüssel zu vielen Kulturen und ihrem Kulturerbe: in Spanien mit seinen geschichtlichen Verbindungen zum Islam und nach Afrika, in den Länder Lateinamerikas mit ihrer spanischen Prägung, aber jeweils eigenen - teils indianischen, teils afrikanischen, teils europäischen - Wurzeln und in den USA mit ihrer multikulturellen Gesellschaft.
- Der Spanischunterricht gibt Einblicke in die Vielfalt der vergangenen und gegenwärtigen Lebenswirklichkeiten der spanischsprachigen Länder und zeigt, wie diese mit der Entwicklung bei uns zusammenhängen. Der Blick über den Tellerrand Europas hinaus und das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden trägt dazu bei, gerade auch in Zeiten der Globalisierung, das Bewusstsein für die „Eine Welt“ zu schärfen.

Wie lernt man Spanisch?

- Spanisch weist zahlreiche Gemeinsamkeiten mit Latein und Französisch auf. Kenntnisse in einer dieser Sprachen erleichtern daher das Erlernen des Spanischen genauso wie es umgekehrt der Fall ist.
- Spanisch wird für leicht gehalten und am Anfang oft als leicht empfunden, besonders weil Schriftbild und Aussprache weitgehend übereinstimmen. Spanisch ist aber nicht leichter als andere Sprachen und erfordert genauso viel Lernbereitschaft.
- Hauptziel des Spanischunterrichts ist das Gelingen der Kommunikation in der Fremdsprache. Folglich ist das Sprechen im Unterricht sehr wichtig.
- Die Unterrichtssprache ist bis auf wenige Ausnahmen Spanisch.
- Das aktive Anwenden der wachsenden Kenntnisse in vielfältigen Situationen steht im Mittelpunkt, sowohl im Unterricht als auch bei der Pflege von Kontakten im Rahmen von Austauschprogrammen und Schulpartnerschaften und durch die Nutzung moderner Kommunikationsmedien.
- Das Lernen erfolgt zunächst einem Lehrwerk und schon bald mit authentischen Materialien wie Liedern, Filmen, Zeitungsartikeln und literarischen Texten.
- Da angesichts der Vielfalt der Themen der spanischsprachigen Welt nur exemplarische Inhalte behandelt werden können, nimmt die Entwicklung von Lernstrategien, die individuelles Arbeiten ermöglichen, ebenfalls einen wichtigen Raum im Spanischunterricht ein.

- Die Vermittlungsmethoden unterscheiden sich deutlich je nachdem auf welcher Klassenstufe der Spanischunterricht einsetzt: Ab der 6. Klasse wird ein ähnlich imitativer und spielerischer Zugang verfolgt wie im Englischunterricht der 5. Klasse. Wenn Spanisch als 3. Fremdsprache ab Klasse 8 oder 10 gelernt wird, schreitet der Unterricht deutlich zügiger voran, weil auf die Vorkenntnisse aus den bereits gelernten Sprachen und die Reflektionsfähigkeit der Lernenden gesetzt wird. Diese steile Progression stellt hohe Anforderungen an die Arbeitshaltung und Selbstständigkeit der Lernenden, kann durch die raschen Erfolge aber auch die Motivation und die Freude an der spanischen Sprache erhöhen.

Abschlüsse

- Spanisch kann als Prüfungsfach im Abitur gewählt werden.
- Der Spanischunterricht führt zu definierten Niveaustufen, die nach Teilfertigkeiten aufgliedert im Europäischen Portfolio der Sprachen dokumentiert werden können und damit europaweit vergleichbar sind.

Angestrebt wird:

	Mittlerer Bildungsabschluss	Abitur
Spanisch ab 6	B1	B2, Leseverstehen C1
Spanisch ab 8	A2+	B2, Leseverstehen C1
Spanisch ab 10	-	B1, Leseverstehen B1+

- Schulische Spanischkenntnisse liefern die Voraussetzungen für den Erwerb von Sprachzertifikaten, die zunehmend von Hochschulen und Wirtschaft gefordert werden: die von der Volkshochschule in Zusammenarbeit mit den Schulen vergebenen Zertifikate „TELC escuela“, die Zertifikate der Kultusministerkonferenz im beruflichen Bereich, das Diplom der spanischen Industrie- und Handelskammer sowie die DELE-Zertifikate des *Instituto Cervantes*, die auf drei Stufen (B1, B2, C2) Spanischkenntnisse attestieren und weltweit anerkannt werden.

Anhang

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für (moderne Fremd-) Sprachen

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

